TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

Tischendorf & Margreiter Steuerberatungs KG • A-8010 Graz, Katzianergasse 2 • Telefon: +43 316 82 51 01 • Fax: DW -99 office@treuhand.co.at • **www.treuhand.co.at**

Wirtschafts- & Steuerrecht für die Praxis **April 2025**

# KLIENTEN-INFO

## EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN




## STEUERLICHE VORHABEN DER NEUEN BUNDESREGIERUNG

Ende Februar hat die neue Bundesregierung ihr **Regierungsprogramm** (2025-2029) präsentiert. Die steuerlichen Vorhaben und Ziele sind wie erwartet auch von **Einsparungen** gekennzeichnet - siehe dazu den Beitrag in dieser KI. Darüber hinaus sind auch Erleichterungen, Vereinfachungen und Maßnahmen zum Abbau von Bürokratie geplant. Wichtige Aspekte sind nachfolgend im **Überblick** dargestellt. Die entsprechende gesetzliche Umsetzung bleibt abzuwarten.

### INFLATIONSANPASSUNG BEIM EINKOMMENSTEUERTARIF – 1/3 WIRD AUSGESETZT

Im Sinne des Ankämpfens **gegen die kalte Progression** („stille Steuererhöhung") werden seit 2023 **2/3 der Inflationsrate** mittels **Anpassung** der **Einkommensteuertarife** ausgeglichen. **1/3 der Inflationsrate** soll nun **ausgesetzt** werden. Offen ist, was mit dem dritten Drittel, das grundsätzlich für diskretionäre Maßnahmen reserviert ist, passieren soll.

### AUSDEHNUNG DER PAUSCHALIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Bei der **Basispauschalierung** sollen ab 2025 die **Umsatzgrenze** auf **320.000 €** und beim **pauschalen Betriebsausgabenabsatz von 6 % auf 13,5 % erhöht** werden. Eine **weitere Steigerung** soll ab **2026** erfolgen mittels einer Umsatzgrenze von 420.000 € und einem Betriebsausgabenpauschale von 15 %.

Ob auch Änderungen beim pauschalen Betriebsausgabensatz von 6 % erfolgen werden und wie mit der geplanten Erhöhung der **Vorsteuerpauschalierung** verfahren wird, bleibt abzuwarten.

### INHALT April 2025

» Steuerliche Vorhaben der neuen Bundesregierung

» Erneute Leitzinssenkung bringt Änderungen bei Stundungszinsen & Co

» Kurz-Info: Funktion für Gruppenanträge über Finanz Online endlich verfügbar

» Erste Budgetsanierungsmaßnahmen beschlossen

» Kosten für doppelte Haushaltsführung können nicht uneingeschränkt geltend gemacht werden

» Neue Finanzordnungswidrigkeit im Kampf gegen Scheinunternehmen und Scheinrechnungen

# STEUERLICHE VORHABEN DER NEUEN BUNDESREGIERUNG

(Fortsetzung von Seite 1)

### ANPASSUNG DER LUXUSTANGENTE FÜR PKWS

Die Angemessenheitsgrenze soll **ab** dem Jahr **2027** auf **55.000 € angehoben** werden. Der Zielwert von 65.000 € als Angemessenheitsgrenze ist von der budgetären Entwicklung abhängig.

### ERHÖHUNG DES GEWINNFREIBETRAGS

Der **Gewinnfreibetrag** soll einheitlich auf 15 % angehoben werden – die **maximale Höhe** des Gewinnfreibetrags soll (von bisher 33.000 €) **auf 55.000 € erhöht** werden.

### VERBESSERUNGEN BEI DEN ABSCHREIBUNGEN

**Neue Abschreibungsmöglichkeiten** – unter Budgetvorbehalt – sollen **geprüft** werden, wobei auch bestehende Abschreibungsmöglichkeiten geändert werden können (in punkto Höhe bzw. Dauer/Schnelligkeit).

### BETRIEBSÜBERGABEN LEICHTER GEMACHT

Entsprechend dem Regierungsprogramm soll der **Veranlagungsfreibetrag** auf **45.000 € angehoben** werden (von **bisher 7.300 €**). Der begünstigende **Hälftesteuersatz** für außerordentliche Einkünfte soll in Zukunft **ohne Einstellung der Erwerbstätigkeit** („Berufsverbot") **möglich** sein.

### VERSCHÄRFUNGEN BEI STIFTUNGEN

Die **Stiftungseingangssteuer** und das Stiftungseingangssteueräquivalent werden **auf 3,5 % erhöht** und die **Zwischensteuer** auf **27,5 % angehoben**, wodurch es zu einer deutlichen Einschränkung der steuerlichen Vorteile von Stiftungen kommt.

### STREICHUNG DES KLIMABONUS UND TEILKOMPENSATION FÜR PENDLER

Schon länger ist bekannt, dass der **Klimabonus** von der neuen Regierung **abgeschafft** wird. Für 2026 ist eine **Teilkompensation für Pendler** angedacht, die über das Pendlerpauschale erfolgen könnte. Im Gegenzug soll das **Kilometergeld für Fahrräder und Motorräder** auf 25 Cent **reduziert** werden.

### ERHÖHUNG DER SONSTIGEN BEZÜGE

Eine **Erhöhung** des **Freibetrags** in Höhe von 620 € **für sonstige Bezüge** (13. und 14. Gehalt) ist laut Regierungsprogramm angedacht.

### ABSENKUNG DES DIENSTGEBERBEITRAGS

Die **Senkung der Lohnnebenkosten** ist immer ein heißes Thema und somit auch bei der neuen Bundesregierung auf der Agenda. Unter Budgetvorbehalt soll der **Dienstgeberbeitrag** von aktuell 3,7 % bis Mitte der Legislaturperiode stufenweise **auf 0 % gesenkt** werden.

### ÄNDERUNGEN BEI DER GRUNDERWERBSTEUER

Eine Reform ist auch bei der **Grunderwerbsteuer** angedacht, auch mit dem Ziel, eine effektivere **Besteuerung** im Rahmen von **Share Deals** zu erreichen und somit Mehreinnahmen zu generieren (durch eine Erhöhung von vermögensbezogenen Verkehrssteuern). Auf der anderen Seite sollen beim **ersten Eigentumserwerb** sowohl die **GrESt** als auch **staatliche Nebengebühren entfallen** (wie bereits bei der Grundbucheintragungsgebühr für Ersterwerbe bis 500.000 €).

### VALORISIERUNG DER BUNDESGEBÜHREN

Die **geplante Valorisierung der Bundesgebühren** (zuletzt wurde diese 2011 durchgeführt) soll **nachgeholt** werden, woraus eine **Erhöhung der Gebühren** um **über 40 %** resultieren würde.

### VEREINFACHUNGEN BEI DEN DOKUMENTATIONSPFLICHTEN UND BEI DER BELEGERTEILUNGSPFLICHT

Das neue Regierungsprogramm sieht **Vereinfachungen** bei der **Registrierkasse** und beim **Wareneingangsbuch** vor (mitunter auch eine Vereinfachung der **„Kalte-Hände-Regelung"**). Überdies soll die **Belegerteilungspflicht bei Käufen bis 35 € entfallen**. Dabei soll ein **digitaler Beleg** als Alternative zum gedruckten Beleg dienen – auf Kundenwunsch muss jedoch ein Papierbeleg ausgedruckt werden.

### NACHFOLGEREGELUNG ZUR BILDUNGSKARENZ

Wie auch an anderer Stelle in dieser Ausgabe erwähnt, wird die **Bildungskarenz** in ihrer jetzigen Form **eingestellt**. Ab 2026 soll jedoch eine **Nachfolgeregelung** in Kraft treten. Dieses neue Modell legt den Fokus auf geringqualifizierte Personen, erhöht die zu erreichenden ECTS und zielt auf eine **stärkere Anwesenheitspflicht** ab. Überdies soll die in der Vergangenheit beliebte Kombination aus Elternkarenz und nachfolgender Bildungskarenz nicht mehr möglich sein.

# ERNEUTE LEITZINSSENKUNG BRINGT ÄNDERUNGEN BEI STUNDUNGSZINSEN & CO

Der **Basiszinssatz** dient bekanntermaßen als mehrfacher Referenzzinssatz. Durch die jüngste, erneute **Senkung** des **Leitzinses** durch die EZB **um 0,25 Prozentpunkte** wurde im März 2025 auch der Basiszinssatz von 2,53 % auf 2,03 % gesenkt.

Bei den **Stundungszinsen** ist zu beachten, dass die Stundungszinsen gem. § 212 Abs. 2 BAO **seit 1. Juli 2024 4,5 % über** dem jeweils geltenden **Basiszinssatz** liegen. Die entsprechenden aktuellen **Jahreszinssätze** sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sofern die genannten Zinsen einen Betrag von **50 €** nicht erreichen, werden sie **nicht** festgesetzt.

| | Seit 12.3.2025 | Bisher |
|---|---|---|
| Stundungszinsen | 6,53 % | 7,03 % |
| Aussetzungszinsen | 4,03 % | 4,53 % |
| Anspruchszinsen | 4,03 % | 4,53 % |
| Beschwerdezinsen | 4,03 % | 4,53 % |
| Umsatzsteuerzinsen | 4,03 % | 4,53 % |

KURZ-INFO

## FUNKTION FÜR GRUPPENANTRÄGE ÜBER FINANZONLINE ENDLICH VERFÜGBAR

Die Möglichkeit, **Gruppenanträge elektronisch einzubringen**, schien bereits eine „never ending story" zu sein (siehe dazu zuletzt KI 02/2025). Nun wurde am 5. März 2025 in **FinanzOnline** eine neue Funktion freigeschalten, mit welcher die **Übermittlung von Gruppenanträgen** i.S.d. § 9 KStG möglich ist. Mangels technischer Umsetzung war es bislang möglich, die Anträge über die Funktion **„sonstige Anbringen"** in FinanzOnline einzubringen. Konkret ist die neue Funktion „**Antrag auf Feststellung einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 Abs. 8 KStG**" unter dem Menüpunkt „Weitere Services" zu finden. Seit dem 5. März 2025 sind Gruppenanträge elektronisch **nur mehr** über diese neue Funktion einzubringen (nicht mehr über „sonstige Anbringen"). Die Gruppenanträge müssen mittels **qualifizierter elektronischer Signatur** unterfertigt worden sein, damit die Einreichung über die neue Funktion in FinanzOnline erfolgreich ist.

# ERSTE BUDGETSANIERUNGSMASSNAHMEN BESCHLOSSEN

Die **neue Bundesregierung** sieht in ihrem Regierungsprogramm mitunter einige **steuerliche Änderungen** vor (siehe dazu auch den anderen Beitrag in dieser KI). Wichtige **Einsparungsmaßnahmen** wurden bereits Mitte März 2025 mit dem **Budgetsanierungsmaßnahmengesetz 2025** beschlossen und im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die nachfolgend überblicksmäßig dargestellten Änderungen/ Neuerungen treten größtenteils bereits mit **Anfang April 2025** in Kraft.

### VERLÄNGERUNG DES SPITZENSTEUERSATZES

Verlängerung des **Spitzensteuersatzes** (55 %) für Einkommensteile in Höhe über 1 Mio. € um weitere vier Jahre bis inklusive 2029

### ABSCHAFFUNG DES UMSATZSTEUER-NULLSTEUERSATZES FÜR PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Ab 1. April 2025 ist die Anwendung des **Umsatzsteuersatzes** von **0 %** für Lieferungen, innergemeinschaftliche Erwerbe, Einfuhren sowie Installationen von **Photovoltaikmodulen nicht mehr möglich**. Der Nullsteuersatz kommt bis 31. Dezember 2025 nur mehr dann zur Anwendung, wenn die zugrundeliegenden Verträge vor dem 7. März 2025 geschlossen wurden.

### AUSWEITUNG DER MOTORBEZOGENEN VERSICHERUNGSSTEUER AUF E-AUTOS

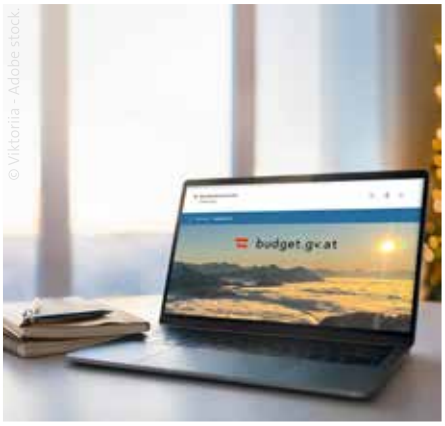
Die **bisherige Befreiung** für KFZ, die aufgrund ihres Antriebs einen CO2-Emissionswert von 0 g/km aufweisen, **entfällt**. Künftig sind nur noch Mopeds (Kleinkrafträder) mit elektrischem Antrieb von der motorbezogenen Versicherungssteuer befreit. Für E-Autos ist ein eigener Steuersatz vorgesehen – überdies wird der Steuersatz für PKW mit **Plug-in-Hybrid** angepasst. Die neue Rechtslage gilt für alle KFZ **ab 1.4.2025** - Änderungen werden somit nur für Versicherungszeiträume nach dem Inkrafttreten wirksam. Da die motorbezogene Versicherungssteuer im Wesentlichen als **Erhebungsform der Kraftfahrzeugsteuer** fungiert und alle widerrechtlich genutzten Fahrzeuge in der Kraftfahrzeugsteuer erfasst sind, wurden die **Änderungen** bei der motorbezogenen Versicherungssteuer auch im **Kraftfahrzeugsteuergesetz umgesetzt**.

### STANDORTBEITRAG DER BANKENWIRTSCHAFT („BANKENABGABE“)

Die **Stabilitätsabgabe** (d.h., die von der Bilanzsumme abhängigen Prozentsätze der Stabilitätsabgabe) wird rückwirkend mit **1. Jänner 2025 erhöht**. Überdies haben die Kreditinstitute für die Kalenderjahre 2025 und 2026 jeweils **Sonderzahlungen** (i.H.v. rund 300 Mio. €) zu entrichten. Die Sonderzahlungen und die Stabilitätsabgabe können **nicht** als Betriebsausgabe **steuerlich** abgesetzt werden.

### STANDORTBEITRAG DER ENERGIEWIRTSCHAFT

Der **Energiekrisenbeitrag-Strom** und der **Energiekrisenbeitrag-fossile Energieträger** werden **verlängert**. Die Maßnahme beim Energiekrisenbeitrag-Strom gilt für 5 Jahre in 5 Erhebungszeiträumen bis zum 31.3.2030. Zwei **Verschärfungen** sind dabei besonders relevant. Die Erlösgrenze, ab der abgeschöpft wird, wird für Überschusserlöse nach dem 31.3.2025 von 120 € auf 90 € je Megawattstunde gesenkt, bei Neuanlagen (welche ab dem 1.4.2025 in Betrieb genommen werden) auf 100 € je Megawattstunde. Überdies wird die **Abschöpfungsrate** ab 1.4.2025 von 90 % der Überschusserlöse auf 95 % **erhöht**.



© Viktoriia - Adobe stock

Beim **Energiekrisenbeitrag-fossile Energieträger** von 40 % der Bemessungsgrundlage endet der letzte Erhebungszeitraum mit dem Kalenderjahr 2029. Der Energiekrisenbeitrag-fossile Energieträger ist für steuerpflichtige Gewinne zu zahlen, welche um mehr als 5 % über dem Durchschnittsbeitrag der Kalenderjahre 2018 bis 2021 liegen.

### ANHEBUNG DER WETTGEBÜHREN

Per 1. April 2025 erfolgt die **Anhebung der Wettgebühren auf 5 %** der Wetteinsätze (zuvor 2 %).

### ANHEBUNG DER TABAKSTEUER

Mit 1.4.2025 wird etwa die Mindestverbrauchsteuer auf Zigaretten von 163 € auf 175 € je 1.000 Stück erhöht.

### ABSCHAFFUNG DER BILDUNGSKARENZ

Das Weiterbildungsgeld und das Bildungsteilzeitgeld laufen mit 31.3.2025 aus. Für bereits begonnene bzw. unmittelbar bevorstehende Bildungskarenzen sind **Übergangsregelungen** vorgesehen.

# KOSTEN FÜR DOPPELTE HAUSHALTSFÜHRUNG KÖNNEN NICHT UNEINGESCHRÄNKT GELTEND GEMACHT WERDEN

Die steuerliche Geltendmachung von **Kosten für die doppelte Haushaltsführung** ist oftmals ein **Streitpunkt** zwischen Steuerpflichtigen und Finanz.

Das **BFG** (GZ RV 7104510/2019 vom 26.8.2024) hatte sich mit der Frage auseinanderzusetzen, ob im Zusammenhang mit einer Entsendung von Deutschland nach Österreich die **Kosten für die Anmietung einer großen Wohnung** in Wien steuerlich in Abzug gebracht werden können.

Ausgangspunkt war die **Entsendung** des Arbeitnehmers durch den Arbeitgeber von Deutschland **nach Österreich** für einen angedachten (und später verlängerten) Zeitraum von rund 3 Jahren. Der entsendete Arbeitnehmer hatte zu Beginn der Entsendung nach Österreich seinen Familienwohnsitz in Deutschland beibehalten und einen **weiteren**, **beruflich bedingten Wohnsitz in Österreich** begründet. Während seiner Entsendung wurde er **von seiner Familie begleitet** und später begründete er auch den Mittelpunkt seiner Lebensinteressen in Österreich, da zu Österreich die engeren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen bestanden.

Fortsetzung auf Seite 4

## KOSTEN FÜR DOPPELTE HAUSHALTSFÜHRUNG KÖNNEN NICHT UNEINGESCHRÄNKT GELTEND GEMACHT WERDEN (Fortsetzung von Seite 3)

Durch die **Familienbegleitung** war eine entsprechend große Wohnung in Wien notwendig und die damit einhergehenden **Mietkosten** von **mehr als 2.200 € pro Monat** sollten als **Kosten für doppelte Haushaltsführung** steuerlich geltend gemacht werden. Die hohen Kosten (für eine Dachgeschoßwohnung mit drei Etagen) wurden auch damit begründet, dass dem Steuerpflichtigen aufgrund der Entsendung **nur** ein **begrenzter Zeitraum zur Verfügung stand**, um eine **passende Unterkunft zu finden** - überdies sollte sich der Wohnsitz in der Nähe des Arbeitsplatzes in Wien befinden usw. Konkrete **Nachweise** für die Behauptung, dass es **keine günstigere Wohnung** im Einzugsgebiet des Beschäftigungsortes gegeben hätte, wurden allerdings **nicht erbracht**.

Das BFG betonte in seiner Entscheidungsfindung, dass **lediglich unvermeidbare Mehraufwendungen steuerlich abzugsfähig** sind, die durch die **Notwendigkeit** entstehen, am **Beschäftigungsort wohnen zu müssen**, da die **Verlegung des Familienwohnsitzes** an den Beschäftigungsort **unzumutbar** ist und ebenso die **tägliche Rückkehr vom Beschäftigungsort** zum Familienwohnsitz nicht zugemutet werden kann. Dabei müssen die **tatsächlich angefallenen Wohnungskosten** am Beschäftigungsort einer **Angemessenheitsprüfung** unterzogen werden.

Dabei ist maßgeblich, welche **Wohnungsgröße für eine Person** angemessen ist - anders ausgedrückt, welche Kosten das durchschnittliche **Wohnbedürfnis** einer **allein wohnenden Person** am Beschäftigungsort **decken**. Jene Kosten, die damit zusammenhängen, dass auch die **Familie** in Wien (am Beschäftigungsort) wohnte, sind nicht beruflich veranlasst und können somit **nicht steuerlich in Abzug gebracht** werden. Im konkreten Fall waren demnach




anstelle der Kosten für eine Wohnung mit 155 m2 **lediglich** jene **Kosten** für eine **Wohnung mit 60 m2** (für Wohnraum und Küche, WC, Bad und Schlafzimmer) basierend auf einer **früheren VwGH-Entscheidung** nachvollziehbar und **angemessen**, da sie auch die durchschnittlichen Wohnbedürfnisse einer allein wohnenden Person am Beschäftigungsort abdecken.

## NEUE FINANZORDNUNGSWIDRIGKEIT IM KAMPF GEGEN SCHEINUNTERNEHMEN UND SCHEINRECHNUNGEN

Die Finanz bekommt ein neues Werkzeug an die Hand, um besser **gegen Scheinunternehmer** oder **Scheinrechnungen** vorgehen zu können. Bislang bestand das Problem, dass schnelle und wirksame Aktionen gegen Scheinunternehmen schwer möglich waren. Durch die Einführung eines neuen **Finanzordnungswidrigkeitstatbestands** ist es der Finanzverwaltung nun möglich, gegen Scheinunternehmen oder Aussteller von Scheinrechnungen bzw. Deckungsrechnungen vorzugehen, da schon das **Vorbereitungsstadium strafbar** wird. Nunmehr wird das **vorsätzliche Verfälschen von Belegen**, das **Herstellen** von **falschen oder unrichtigen Belegen** und das Verwenden derartiger **Belege** unter **Strafe** gestellt.

Konkret ist nun das **Verfälschen** eines bestehenden **Belegs** nach den neuen Regelungen strafbar. **Verfälschen** liegt vor, wenn ein existierender Beleg **nachträglich unbefugt abgeändert** wird, sodass der geänderte Inhalt den **Anschein erweckt**, vom ursprünglichen Aussteller zu stammen. **Beispiel: ein Unternehmen erhält eine Rechnung über 5.000 € für Dienstleistungen. Ein Mitarbeiter ändert den Betrag auf 50.000 € und reicht die geänderte Rechnung ein, um höhere Ausgaben geltend zu machen.**

Nun ist aber nicht nur das Verfälschen eines Belegs strafbar, auch das **Herstellen eines falschen oder unrichtigen Belegs** führt zu **finanzstrafrechtlichen Konsequenzen**. In diesem Fall wird ein Beleg neu erstellt, wobei der **scheinbare** und der **tatsächliche Aussteller nicht identisch** sind (**falscher Beleg**) oder der Beleg **inhaltlich unrichtige Tatsachen widerspiegelt** (**unrichtiger Beleg**). **Beispiel: ein Unternehmer erstellt eine gefälschte Quittung für eine angebliche Zahlung an einen Lieferanten, die nie stattgefunden hat, um die Ausgaben zu erhöhen und die Steuerlast zu senken.**

Eine **dritte strafbare Handlung** ist es nun, derartige Belege, also **verfälschte, falsche oder unrichtige Belege**, **zu verwenden.** Dabei ist nicht nur das unmittelbare Verwenden strafbar, also das Aufnehmen derartiger Belege in die Bücher, sondern **auch** die **Vermittlung** solcher Belege. **Beispiel: ein Vermittler übergibt eine gefälschte Rechnung an einen Geschäftspartner, der diese dann in seiner Buchhaltung verwendet, um die Ausgaben zu erhöhen und die Steuerlast zu senken. Selbst wenn die gefälschte Rechnung nicht in die Buchhaltung des Geschäftspartners aufgenommen wird, begeht der Vermittler eine Finanzordnungswidrigkeit.**

All diese Handlungen sind **strafbar**, wenn sie **vorsätzlich** begangen wurden. Das bedeutet, der Täter muss wissen, dass er durch das Verfälschen oder unrichtige Ausstellen eines Belegs eine **Abgabenverkürzung** bewirken kann. Die neue Finanzordnungswidrigkeit wird mit einer **Geldstrafe** von **bis zu 100.000 €** bestraft.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH
Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4.

Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

© www.klienten-info.at
© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst